

Herbert Altrichter
Katharina Maag Merki (Hrsg.)

Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem

LEISTUNG BILDUNG LEHREN SOZIALISATION
IDENTITÄT GESCHLECHT FAMILIE KULTUR SCHULE GERECHTIGKEIT GEGENSTÄNDE
SEXUALITÄT UNTERRICHT RELIGION ALTER ERWACHSENEN
STRUKTUR DROGEN MEDIEN UMWELT KINDER
HALTUNG FREIZEIT INSTITUTIONEN ELTERN GLEICHHEIT



EDUCATIONAL GOVERNANCE



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Herbert Altrichter · Katharina Maag Merki (Hrsg.)

Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem

Educational Governance

Band 7

Herausgegeben von

Herbert Altrichter

Thomas Brüsemeister

Ute Clement

Martin Heinrich

Roman Langer

Katharina Maag Merki

Matthias Rürup

Jochen Wissinger

Herbert Altrichter
Katharina Maag Merki (Hrsg.)

Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2010

Lektorat: Stefanie Laux

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe
Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Rosch-Buch, Scheßlitz

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-16312-3

Inhalt

<i>Vorwort</i>	13
----------------------	----

Herbert Altrichter & Katharina Maag Merki

Steuerung der Entwicklung des Schulwesens	15
1 Was heißt „Steuerung“ im Schulwesen?	15
2 Was heißt „Governance“?	20
2.1 Mehrzahl von Akteuren in „Akteurskonstellationen“ vs. „Regierende“ mit unilateraler Einflussrichtung	22
2.2 Handlungskoordination oder Regieren	23
2.3 Verfügungsrechte und Regelungsstrukturen.....	24
2.4 Mehrebenensystem	24
2.5 Intentionalität und Transintentionalität.....	26
3 <i>Governance Studies</i> – Gesichtspunkte der Erforschung komplexer Gestaltungsverhältnisse im Schulwesen	27
4 Gibt es ein „neues Steuerungsmodell“ im Schulwesen?.....	34
5 Konzept dieses Handbuchs.....	37

Isabell van Ackeren & Stefan Brauckmann

Internationale Diskussions-, Forschungs- und Theorieansätze zur Governance im Schulwesen	41
1 Im Überblick: Governance als internationales Thema.....	44
1.1 Begriffsverständnis von „(Good) Governance“.....	44
1.2 Schubkräfte und Entwicklungslinien veränderter Steuerungs- bzw. Governance-Strategien	46
2 Im Fokus: Governance in ausgewählten Ländern.....	49
2.1 Niederlande: Zwischen traditioneller Schulautonomie und dem Bedarf der Rechenschaftslegung	51
2.2 England: Zwischen Wettbewerbsstrategien zur Leistungssteigerung und dem Bedarf der Förderung sozialer Gerechtigkeit.....	55
3 Fazit.....	60

Kathrin Dederling

Entscheidungsfindung in Bildungspolitik und Bildungsverwaltung	63
1 Veränderung von Steuerungsvorstellungen	63
2 Organisatorischer Hintergrund der Entscheidungsfindung.....	66

3	Evidenzbasierte Entscheidungsfindung in Bildungspolitik und -verwaltung als Gegenstand der Forschung.....	67
3.1	Das Projekt „MiStEL“ als Ausgangspunkt	68
3.1.1	Projektkonzeption.....	68
3.1.2	Befunde zum Prozess der Evidenzverarbeitung	69
3.1.3	Befunde zur Instrumentalität der Evidenznutzung	69
3.1.4	Befunde zur Rationalität der Evidenznutzung	70
3.1.5	Befunde zur Beteiligung weiterer Akteure an der Evidenzverarbeitung.....	72
3.2	Befunde zur evidenzbasierten Entscheidungsfindung aus anderen Studien	73
3.2.1	Befunde zum Prozess der Evidenzverarbeitung	73
3.2.2	Befunde zur Instrumentalität der Evidenznutzung	76
3.2.3	Befunde zur Rationalität der Evidenznutzung	77
3.2.4	Befunde zur Beteiligung weiterer Akteure an der Evidenzverarbeitung.....	78
4	Resümee und Perspektiven.....	78

Yvonne Brückner & Mareike Tarazona

	Finanzierungsformen, Zielvereinbarung, New Public Management, Globalbudgets	81
1	New Public Management, Paradigmenwechsel und Modelle „neuer Schulfinanzierung“	82
1.1	New Public Management und Paradigmenwechsel in der Schulsteuerung	82
1.2	Theoretischer Hintergrund.....	85
2	Praktische Modelle der Schulfinanzierung, erwartete Effekte und Wirkungserfahrungen	88
2.1	Eher staatlich orientierte Finanzierungsmodelle.....	89
2.1.1	Dezentrale Ressourcenverantwortung – Globalbudgets	89
2.1.2	Indikatorgesteuerte Mittelzuweisung	94
2.2	Eher marktliche Finanzierungsmodelle	97
2.3	Flankierende Maßnahme: Zielvereinbarungen	101
3	Bewertung der Befundlage und Ausblick.....	107

Herbert Altrichter & Matthias Rürup

	Schulautonomie und die Folgen.....	111
1	Schulautonomie – Konzept und Bedeutungen.....	112
1.1	Bedeutungen und Wirkungsannahmen	112

1.2	Autonomiediskurs und Autonomiegesetzgebung in deutschsprachigen Ländern	120
2	Die Erforschung der Schulautonomie.....	127
2.1	Ausgestaltung von Schulautonomie-Politiken in verschiedenen Schulsystemen.....	127
2.2	Wirkungen von Schulautonomie	132
2.3	Prozesse der Schulautonomisierung am Beispiel der Profilierung von Schulen und Klassen.....	136
3	Resümee und Perspektiven.....	142

Katharina Maag Merki

	Theoretische und empirische Analysen der Effektivität von Bildungsstandards, standardbezogenen Lernstandserhebungen und zentralen Abschlussprüfungen	145
1	Konzeptionelle Klärungen.....	146
1.1	Bildungsstandards als Inputfaktor	146
1.2	Standardisierte Lernstandserhebungen und zentrale Abschlussprüfungen als outputüberprüfende Verfahren	147
2	Aktueller Stand im internationalen Vergleich	149
3	Theoretisches Wirkungsmodell.....	151
4	Empirische Studien zur Überprüfung der Wirksamkeit von Bildungsstandards, standardbezogenen Lernstandserhebungen und zentralen Abschlussprüfungen.....	155
4.1	Empirische Ergebnisse zur Steuerungsmaßnahme „No child left behind“ in den USA.....	155
4.1.1	Effekte auf die Lern- und Leistungsergebnisse der Schüler/innen	155
4.1.2	Effekte auf die schulischen und unterrichtsbezogenen Prozesse	156
4.2	Empirische Befunde zur Effektivität zentraler Abschluss- bzw. Abiturprüfungen	160
4.2.1	Effekte auf die Lern- und Leistungsergebnisse der Schüler/innen	160
4.2.2	Effekte auf die schulischen und unterrichtsbezogenen Prozesse	163
5	Resümee und Perspektiven.....	164

Martin Heinrich & Jürgen Kussau

	Das Schulprogramm zwischen schulischer Selbstregulierung und externer Steuerung	171
1	Zum Wandel der Schulprogrammarbeit	171
2	Zum Problem der unübersichtlichen Forschungslage zur Schulprogrammarbeit	175
3	Intra-organisatorische Governance der Schulprogrammarbeit.....	178

4	Von der intra-organisationalen zur inter-organisationalen Governance der Schulprogrammarbeit	182
5	Zum Wandel der Wirkungsvorstellungen der Schulprogrammarbeit	189
6	Governanceperspektivische Überlegungen zur Schulprogrammarbeit	193

Nils Berkemeyer & Sabine Müller

Schulinterne Evaluation – nur ein Instrument zur Selbststeuerung von Schulen?

		195
1	Begriffliche Klärungsversuche und theoretische Überlegungen	196
2	Anwendungsfelder schulinterner Evaluation	200
2.1	Bestandsaufnahme	201
2.2	Feedback	202
2.3	Selbstevaluation	203
2.4	Interne Evaluation	203
2.5	Schulinternes Qualitätsmanagement	203
3	Funktionen schulinterner Evaluation für die Gesamtsystemsteuerung ..	205
3.1	Evaluation und professionelle Selbststeuerung	206
3.2	Evaluation im Kontext von Organisationsentwicklung, Qualitätsentwicklung und Organisationslernen	206
3.3	Evaluation als Controlling	207
3.4	Evaluation zur Rechenschaftslegung	208
4	Empirische Befunde zu Prozessen und Wirkungen schulinterner Evaluation	209
4.1	Empirische Befunde im deutschsprachigen Raum	209
4.2	Empirische Befunde im anglo-amerikanischen Raum	211
5	Voraussetzungen schulinterner Evaluation	213
5.1	Innerschulische Voraussetzungen für Evaluation	213
5.2	Externe Voraussetzungen schulinterner Evaluation	214
6	Überlegungen zu einem Angebot-Nutzungs-Modell schulinterner Evaluation	215
7	Resümee und Forschungsperspektiven	217

Herbert Altrichter

Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Datenrückmeldung

1	Der Stellenwert von Datenfeedback in „neuen Steuerungsmodellen“ des Schulwesens	219
1.1	Feedback und der basale „Regelkreis“ evidenzbasierter Schul- und Unterrichtsentwicklung	219
1.2	Einige begriffliche Unterscheidungen	223

1.3	Datenfeedback in der deutschsprachigen Schulpolitik	226
1.4	Wirkungsmodelle der evidenzbasierten Unterrichts- und Schulentwicklung	228
2	Entwicklung durch Datenfeedback im Spiegel empirischer Untersuchungen.....	231
2.1	Datenrückmeldung in der internationalen Forschung.....	231
2.2	Studien aus dem deutschsprachigen Raum.....	234
2.3	Mögliche Erklärungen	237
2.3.1	Qualität der Rückmeldung.....	237
2.3.2	Akzeptanz, Kompetenz und „Grundüberzeugungen“ von Lehrpersonen	239
2.3.3	Organisation der Einzelschule und Kultur im Kollegium.....	243
2.3.4	Implementation und Unterstützungsleistungen	244
2.3.5	Fordernde und fördernde Systemstrukturen	245
2.3.6	Interpretationen aus der Feedbackforschung	246
2.3.7	Handlungsmodell und Lernnotwendigkeiten.....	248
2.3.8	Innovationen im Mehrebenensystem.....	249
3	Resümee und Perspektiven.....	251

Ewald Terhart

Personalauswahl, Personaleinsatz und Personalentwicklung an Schulen		255
1	Der Kontext	257
2	Die Differenz	258
3	Die Möglichkeiten	261
3.1	Personalrekrutierung.....	263
3.2	Personalbeurteilung	266
3.3	Personalqualifizierung.....	272
4	Schluss.....	275

Martin Bensen

Schulleitungshandeln		277
1	Veränderte Aufgaben der Schulleitung im Mehrebenensystem Schule	277
1.1	Die Schulleitung als Akteur im Mehrebenensystem.....	278
1.2	Dezentralisierung von Managementaufgaben	280
1.3	Implizite und explizite Annahmen zur Wirksamkeit von Schulleitungshandeln auf die Effektivität der Einzelschule	281
2	Empirische Studien zur Schulleitung.....	284
2.1	(Ziel)-Führung und Evaluation	285

2.2	Kooperative Arbeitsweisen und professionelle Entwicklung von Lehrkräften	289
2.3	Delegation und verteilte Führung	291
3	Resümee und Perspektive	293

Hans-Georg Kotthoff & Wolfgang Böttcher

	Neue Formen der „Schulinspektion“: Wirkungshoffnungen und Wirksamkeit im Spiegel empirischer Bildungsforschung	295
1	Bedeutung und Genese der „Schulinspektion“ in den deutschsprachigen Schulsystemen	296
2	Wirkungsmodelle und „Wirkungshoffnungen“ der Schulinspektion	301
3	Schulinspektionsmodelle im internationalen Vergleich	304
3.1	Schulinspektion in England: Steigerung von Schülerleistungen durch Wettbewerb	304
3.2	Schulinspektion in Deutschland: Schulentwicklung durch Einsicht – das Beispiel Baden-Württemberg	306
4	Akzeptanz und Wirksamkeit der Schulinspektion im Spiegel empirischer Bildungsforschung	309
4.1	Zur Akzeptanz und Wirksamkeit der Schulinspektion: empirische Befunde aus England	309
4.2	Zur Akzeptanz und Wirksamkeit der Schulinspektion: empirische Befunde aus Baden-Württemberg	315
5	Resümee: Bildungspolitische Konsequenzen und Forschungsperspektiven	320

Kathrin Fussangel, Matthias Rürup & Cornelia Gräsel

	Lehrerfortbildung als Unterstützungssystem	327
1	Einleitung	327
2	Die Lehrerfortbildung als Unterstützungssystem – eine Zustandsbeschreibung	331
2.1	Definition und Inhalte	331
2.2	Differenzierung von Formen der Lehrerfortbildung	332
2.2.1	Formale vs. non-formale Fortbildung von Lehrkräften	332
2.2.2	Träger der Lehrerfortbildung	334
2.2.3	Organisatorische Merkmale von Fortbildungen	337
2.2.4	Didaktisch-methodische Merkmale der Lehrerfortbildung	338
3	Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen	340
3.1	Veränderungen im professionellen Wissen und Handeln der Lehrkräfte	341
3.2	Wirkungen auf Schülerinnen und Schüler	348

4	Forschungsbedarfe und Forschungsfelder	351
5	Ausblick	354

Marcus Emmerich

Regionalisierung und Schulentwicklung: Bildungsregionen als Modernisierungsansätze im Bildungssektor.....		355
1	Regionalisierung im Bildungssektor: Governanceanalytische Prämissen.....	357
1.1	Dezentralisierung – Rezentralisierung – Regionalisierung.....	358
1.2	Akteur und Interdependenz	360
1.3	Bezugsprobleme und Differenzierungsanlässe	362
2	Regionalisierung in der erziehungswissenschaftlichen Forschung.....	363
3	Fallstudie Baden-Württemberg.....	366
3.1	Programmatische Zielsetzungen des Regionalisierungsprojekts	366
3.2	Ausgangssituation der Schulen vor Beginn des Regionalisierungsprojekts	367
3.3	Schulentwicklung und schulische Steuerungsstrukturen	368
3.4	Schulische Qualitätsentwicklung im regionalen Kontext	370
3.5	Bezugsprobleme regionaler Vernetzung.....	373
4	Schlussbetrachtung: Regionalisierung und Schulentwicklung	374

Matthias Rürup, Hans-Werner Fuchs & Horst Weishaupt

Bildungsberichterstattung – Bildungsmonitoring.....		377
1	Bildungsberichte als Steuerungsinstrument.....	378
1.1	Definitivische Abgrenzungen.....	378
1.2	Konzeptionelle Merkmale von Bildungsberichten	379
1.3	Erwartungen an die Bildungsberichterstattung.....	385
2	Forschung zur Wirksamkeit von Bildungsberichten	387
2.1	Zum Stand der Implementation von Bildungsberichten	387
2.2	Befunde zur Wirksamkeit von Bildungsberichten.....	390
3	Theoretische Perspektive: Verwendungsforschung.....	397
4	Zusammenfassung und Ausblick.....	399

Katharina Maag Merki & Herbert Altrichter

Empirische Erforschung schulischer Governance. Eine Zwischenbilanz und offene Forschungsfragen		403
Literatur		409
Autorinnen und Autoren.....		465

Vorwort

Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem

Das vorliegende Handbuch ist zum einen geprägt durch ein Forschungsinteresse, das die Gestaltung des Schulsystems unter Berücksichtigung seiner Mehrebenenarchitektur und der komplexen Handlungskoordinationen der involvierten Akteure auf der Basis theoretischer Modelle und empirischer Ergebnisse beschreiben und verstehen möchte.

Zum anderen stellen die in den deutschsprachigen Ländern zu beobachtenden intensiven Reformbemühungen in Richtung eines „Umbaus“ des Steuerungssystems von einer „Input-Steuerung“ zu einer „Output-Steuerung“ bzw. „evidenzbasierten Steuerung“ und die Implementation einer grossen Anzahl neuer Steuerungsinstrumente einen Kontext dar, der der Analyse bedarf.

Ziel dieses Handbuchs ist es, die Wirkungserwartungen, die an diesen „Umbau“ gestellt werden, an einer systematischen theoretischen Klärung und empirischen Überprüfung zu spiegeln und den Forschungsstand sowie dessen Defizite darzustellen.

Wir hoffen, mit diesem Band einen anregenden Überblick über die aktuelle Steuerungsdiskussion und ihre Erforschung vorzulegen. Unser Dank geht an die Autorinnen und Autoren, die – wie meist bei editorisch anspruchsvolleren Projekten – bei einigen Verbesserungsrunden mitgemacht haben, an Frau Laux vom VS Verlag für Sozialwissenschaften, die das Projekt von Anfang an ermutigt und betreut hat, sowie an die Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsgemeinschaft School Governance (ASG), die zu verschiedenen Zeitpunkten kritische und ermutigende Rückmeldung geboten haben.

Ein besonderer Dank geht auch an die Mitarbeitenden, die die Erstellung dieses Bandes im Schlusspurt tatkräftig unterstützt haben. Es sind dies insbesondere Gudrun Rieß und Christoph Helm von der Johannes Kepler Universität Linz für das Lektorat und die Manuskriptgestaltung. Peter Boos von der Universität Zürich danken wir für das erste Korrekturlesen.

Herbert Altrichter, Linz

Katharina Maag Merki, Zürich

Steuerung der Entwicklung des Schulwesens

Seit Anfang der 1990er Jahren erleben die deutschsprachigen Schulsysteme eine neue Reformphase. Sowohl in der bildungspolitischen und akademischen „Modernisierungs“-Debatte (vgl. Brüsemeister & Eubel 2003) als auch in den letztlich umgesetzten Entwicklungsmaßnahmen erhielt die *Frage, wie denn eine Steuerung der weiteren Entwicklung des Schulwesens mit Bezug auf eine optimale Zielerreichung in ökonomischer Weise geleistet werden könnte*, nach und nach zentralen Stellenwert (vgl. Altrichter, Brüsemeister & Heinrich 2005a). Das vorliegende Handbuch setzt sich als Aufgabe, eine erste Bilanz dieser wissenschaftlichen und bildungspolitischen Aufmerksamkeit auf Steuerung zu legen und fragt, welche Entwicklungslogiken und welche empirischen Erfahrungen hinter Steuerungsargumenten und -reformen stehen und inwiefern sich die theoretisch postulierten Wirkungen in den empirisch zu beobachtenden Ergebnissen widerspiegeln.

In dieser Einführung wollen wir zunächst einige Klärungsvorschläge zu den zentralen Konzepten „Steuerung“ und „Governance“ anbieten (vgl. Kap. 1 u. 2). Sodann stellen wir eine kurze Skizze unterschiedlicher Akzentuierungen der gegenwärtigen Reformen des Schulwesens zur Diskussion (vgl. Kap. 3). In Kap. 4 formulieren wir eine Reihe von Ansprüchen und Herausforderungen, deren sich die Erforschung von Steuerungsvorgängen im Schulwesen gegenüberstellt. Abschließend erläutern wir Konzept, Gesichtspunkte der Gestaltung und Aufbau dieses Handbuchs.

1 Was heißt „Steuerung“ im Schulwesen?

Dass Fragen der „Steuerung“ der weiteren Entwicklung des Schulwesens im Zentrum bildungspolitischer Überlegungen und Innovationsankündigungen stehen, ist eindeutig ein neues Phänomen der aktuellen Reformphase. Dennoch haben in der jüngeren Geschichte der deutschsprachigen Schulsysteme seit dem 2. Weltkrieg Steuerungsüberlegungen in verschiedener konzeptueller und verbaler Gestalt ihre Konjunkturen erlebt, wie Schimank (2009) und Berkemeyer (2009) kürzlich dargelegt haben.

Steuerungsvorstellungen materialisierten sich zunächst in den 1960er Jahren im Begriff der „Planung“, der davor – wegen der „Systemkonkurrenz mit der Planwirtschaft“ – auf der Ebene der öffentlichen Verwaltung verpönt gewesen war.

„Das änderte sich, als in den 1960er Jahren zum einen eine bewusst Keynesianische Wirtschaftspolitik begonnen wurde, die durch eine vorausschauende antizyklische staatliche Konjunkturlenkung dauerhafte gesamtwirtschaftliche Stabilität gewährleisten wollte. Zum anderen begann der Staat eine längerfristige und an ehrgeizigen Reformzielen orientierte Planung seiner Tätigkeit in den verschiedenen Ressorts“ (Schimank 2009, S. 2).

Auch unterstützt durch Initiativen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) wurde – angesichts des quantitativen Ausbaus von Schul- und Hochschulsystemen – „Bildungsplanung“ ein Gesichtspunkt staatlicher Politik. Bis in die Mitte der 1970er Jahre war diese geprägt durch einen „technokratisch motivierten Gestaltungsoptimismus“ und die „Vorstellung einer primär etatistischen Gestaltung gesellschaftlicher Felder durch die Politik, mit der Ministerialbürokratie – nicht etwa dem Parlament – als zentralem Gestaltungssubjekt“ (ebd., S. 2ff.).

Mit der Zeit wurden die Schwächen plandeterminierter Bildungsreform deutlich: Je nach Perspektive war die Wissensbasis für die vorsorgliche Gestaltung des „Master-Plans“ – übrigens ein Konzept, das einen neuen Frühling zu erleben scheint – zu schmal oder die Akteure, die die Reformen umsetzen sollten, erwiesen sich als „unkooperativ“, „unqualifiziert“ oder auf anderen Weise „widerständig“. Jedenfalls stellten sich Bildungsreformen als „komplexe Konstellationen individueller und kooperativer Akteure mit je eigenen Interessen und Einflusspotenzialen“ (ebd., S. 3) und als längerfristiges Unternehmen mit schwer vorhersehbarem Ergebnis heraus. Oder wie Pressmann & Wildavsky (1973) eine Geschichte der Implementation eindringlich titelten: „How Great Expectations in Washington Are Dashed in Oakland“. Enttäuschte Reformhoffnungen hatten eine Zeit lang zu einem Erstarken planungs- und steuerungsskeptischer Ansätze in Sozialforschung und Bildungspolitik geführt. Diese kamen beispielsweise wissenschaftlich in manchen systemtheoretischen Interpretationen (vgl. Schimank 2006, S. 283) zum Ausdruck oder politisch in der Propagierung eines anti-etatistischen Typus marktlicher Koordination der Thatcher-Politik. In unseren Breiten zeigten sie sich häufiger in weicheren Formen der Stagnation bildungspolitischen Gestaltungswillens und des Rückzugs auf den Bereich „innerer Schulreform“.

Jüngst – insbesondere seit dem PISA-Schock 2001 – hat aber der Druck auf Bildungspolitik und -verwaltung, rasch wirksame Schulreformen zu setzen, deut-